

Rätsellösung führt aus der Zelle

LIVE ESCAPE GAMES Junge-Zeiten-Team macht den Selbsttest – Spiel hinter verschlossenen Türen

Hektisch versuchen wir das kleine Schloss zu öffnen, jedoch stimmt der Zahlencode nicht. Haben wir irgendeinen Hinweis übersehen? Wir sind kurz vor dem Ziel, doch uns bleiben nur noch wenige Minuten, um die geheime Formel von Dr. Schneewing zu finden und in Sicherheit zu bringen. Endlich: Der Tresor geht auf, darin liegt die Formel. Jetzt nichts wie los! Wir öffnen die letzte Tür. Draußen wartet – ein Hund.

„Ihr habt es geschafft“, ruft uns dessen Frauchen entgegen. Martina Gehlen ist Geschäftsführerin des Live Escape Room 60 Minutes in Bonn, in dem wir, das Junge-Zeiten-Team, zu dem Fabian Müller, Marius Fuhrmann, Alina Frechen und Jonah Wermter gehören, soeben gespielt haben.

Wie ein Computerspiel

Live Escape Games sind ein Freizeittrend aus Japan, bei dem kleine Gruppen von meist bis zu sechs Personen in einen Raum gesperrt werden und genau eine Stunde Zeit haben, wieder herauszukommen. Dies gelingt nur durch das Lösen von Rätseln und das Kombinieren von Hinweisen, um die zahlreichen Schlösser im Raum zu öffnen. Das Konzept entstammt der virtuellen Welt der Computerspiele, vor einigen Jahren begannen findige Spielefreunde, die Rennen gegen die Zeit in die Realität zu übertragen.

Das 60 Minutes in Bonn-Endenich ist einer von mittlerweile 139 Anbietern mit 267 Spielräumen in ganz Deutschland. Eröffnet wurde es vor etwas mehr als einem Jahr. „1400 Gruppen waren seitdem in etwa da“, erklärt Mitarbeiter Wolfgang Jebing. Sein Abenteuerspielplatz sieht zunächst aus wie ein ganz normales Wohnzimmer. Es hängen Bilder und Regale an der Wand, in der Ecke steht ein Sofa – Dr. Schneewing mag es altmodisch. Doch wo hat er Hinweise auf seine geheime Formel hinterlassen? Der ganze Raum muss nach Zetteln, Karten oder hilfreichen Gegenständen, die in Büchern, hinter Schränken oder in Schubladen versteckt sein können, durchsucht werden.

Bei der Themenvielfalt übertreffen sich die Räume gegenseitig. Mal tauchen die Spieler in die Welt einer Gefängniszelle ein, mal müssen sie in einem Klassenzimmer eine Bombe entschärfen – immer innerhalb einer Stunde. Die meisten Spiele sind für zwei bis sechs Spieler ausgelegt, Jebing empfiehlt eine Gruppe von vier Personen. Damit diese nicht einen wichtigen Hinweis übersehen oder sich in eine Sackgasse kombinieren, gibt er über einen Monitor in einer Ecke des Raums Tipps. Über Kameras kann er die Spieler beobachten.



Überall im Raum können die Hinweise versteckt sein, die bei der Lösung des Live Escape Games helfen können.

Fotos: Fabian Müller



Wer die richtige Zahlenkombination herausfindet, kann auch im Tresor nach der Lösung suchen.

ten. Die Hinweise des Spielleiters sind Teil des Konzepts der Live Escape Games. „Ohne die Tipps wäre das Spiel auch gar nicht lösbar“, erklärt Jebing. „Der Rekord bei uns liegt bei fünf Hinweisen.“ Wir benötigen zwar alle acht, haben am Ende aber noch gut fünf Minuten übrig. Spielleiter Jebing klärt uns im Anschluss die Schwierigkeit der verschiedenen Verstecke und wie schwer wir uns im Vergleich mit anderen Gruppen getan haben.

Im März will das 60 Minutes-Team einen zweiten Raum in Bonn eröffnen, in ihm soll es um einen

Mafia-Coup gehen. Live Escape Games gibt es in zahlreichen deutschen Städten und sind am besten für kleine Gruppen aus Freundeskreisen, Kollegen oder Familien geeignet, die auf der Suche nach einer abwechslungsreichen Freizeitgestaltung sind.

In Bonn dürfen Kinder ab zehn Jahren teilnehmen, die Preise aller Anbieter bewegen sich je nach Gruppengröße zwischen 15 und 30 Euro.

MARIUS FUHRMANN,
FABIAN MÜLLER, ALINA FRECHEN
UND JONAH WERMTER



Auch Alltagsgegenstände wie Batterien und Dosen können die Spieler ihrem Ziel näher bringen.